

Ing. W. RASEHORN,
Vorsitzender des FVo Land- und Forsttechnik der KDT Berlin



Welche Aufgaben stellen sich die Berliner Landtechniker in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR?

— Betrachtungen aus der Sicht des Fachvorstandes Land- und Forsttechnik Berlin

Der Aufbau des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus erfordert die aktive Mitarbeit aller Mitglieder unserer Menschengemeinschaft in der DDR. Dafür haben auch wir als Techniker und Ingenieure der Berliner Landwirtschaft und des Gartenbaues, besonders auch als Mitglieder unserer gesellschaftlichen Organisation der Kammer der Technik, unseren Beitrag zu leisten.

Die Auseinandersetzung im Klassenkampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus vollzieht sich außer auf der wirtschaftlichen Seite vor allem auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik. Allein daraus läßt sich unsere politisch-ideologische und fachliche Arbeit ableiten. Insbesondere gilt es, allen unseren Mitgliedern diese Zusammenhänge zu erklären, um sie zu befähigen, mit neuem Denken und Handeln die Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution unseres Fachbereiches zu meistern.

Unter diesem Aspekt hat der Fachvorstand seine Aufgabenstellung zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR erarbeitet. Wir führen diesen Wettbewerb unter der Losung:

„Rationeller produzieren — für Dich, für Deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat — dem 20. Jahrestag entgegen.“

Hauptinhalt unseres Wettbewerbs ist der Kampf um wissenschaftlich-technischen Höchststand bei strukturbestimmenden Erzeugnissen und Vorhaben. Um Fachvorstand, Arbeitsgremien und Fachkollegen auf die entsprechenden Schwerpunkte des Bereiches orientieren zu können, ist ein enger Kontakt zu den wirtschaftsleitenden Organen auf Bezirksebene erforderlich. Im Bereich der Hauptstadt der DDR Berlin ist dieser Kontakt insofern vorhanden, als zwischen Fachvorstand und Bezirkskomitee für Landtechnik und MTV eine sehr gute Zusammenarbeit besteht.

Es ist uns als Fachvorstand dadurch möglich, jederzeit über die aktuellen Probleme und auch über die Perspektive der Berliner Landwirtschaft und des Gartenbaues informiert zu sein.

Wir meinen, daß es erforderlich ist, eine solche positive und fruchtbringende Zusammenarbeit auch mit dem Rat für Landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft des Bezirkes Berlin zu entwickeln.

Für die Erfüllung unseres Wettbewerbsprogramms ist eine umfangreiche Vorarbeit erforderlich, die es ermöglicht, weiteste Kreise in die schöpferische Mitarbeit einzubeziehen.

Überall dort, wo unter Anleitung unserer Fachkollegen das Potential unserer Neuerer in den Betrieben auf Schwerpunktaufgaben gelenkt wurde, konnten beachtliche Leistungen erzielt werden. Dabei wird sichtbar, daß es unerlässlich ist, die Ergebnisse und Erfahrungen unserer Wissenschaft gründlich zu studieren und anzuwenden.

So erreichten z. B. auf dem Sektor der Pflege und Wartung der Landtechnik im VEG Genshagen und im VEG Berlin-Lichtenberg je ein Neuererkollektiv unter Anleitung unserer Fachkollegen gute Ergebnisse. In beiden Betrieben wurden Pflegestationen geschaffen, die den Anforderungen an eine gründliche und ökonomische Pflege Rechnung tragen. Neben den vielen guten Ideen der Neuerer genannter Betriebe sei nicht zuletzt der gute Kontakt und die Unterstützung der Fachkollegen und Wissenschaftler des Instituts für Landtechnik der Karl-Marx-Universität Leipzig erwähnt, was entscheidend zum Gelingen der Vorhaben beigetragen hat. So konnte z. B. in der Lichtenberger Anlage erreicht werden, daß der Waschprozeß vollautomatisch nach einem Programm mit vielen Variationsmöglichkeiten abläuft.

Es ließen sich aus unserem Berliner Fachbereich noch eine Reihe weiterer Beispiele anführen, die letzten Endes immer wieder das gleiche bestätigen: „Nach einem wissenschaftlichen Stil der Leitungstätigkeit geführte sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist der Schlüssel zum Erfolg.“

Aus unserem Wettbewerbsprogramm

Für die Aktivierung der Arbeit unserer Organisation gilt es, die Bedingungen in der Landwirtschaft zu beachten. So ist ein Schwerpunkt unseres Wettbewerbsprogramms, die Einzelmitglieder der Berliner Betriebe der Landwirtschaft und des Gartenbaues zu 5 Sektionen der Kammer der Technik auf der Ebene der Kooperationsgemeinschaften zusammenzuführen. Diese Kooperationssektionen werden die Grundlage für unsere weitere Arbeit auf Betriebsebene bilden.

An fachlichen Problemen soll im Rahmen unseres Wettbewerbs u. a. gelöst werden:

- Bildung einer Arbeitsgemeinschaft „Pflegerstation“ mit dem Ziel, die guten Ideen und Ergebnisse aller Schrittmacher, Wissenschaftler und Neuerer auf diesem Gebiet zu einer Beispielanlage zu vereinigen.
- Bildung je einer Arbeitsgemeinschaft „Entwicklung des

Maschinensystems „Kopfkohl“ und „Entwicklung des Maschinensystems „Wurzelgetöse“.

Die beiden letzten Aufgabenkomplexe werden von unseren Fachkollegen im VE Kombinat für Gartenbautechnik mit dem Ziel bearbeitet, je Aufgabenkomplex ein geschlossenes Maschinensystem von der Ernte bis zur Vermarktung zu erstellen. Auch hier wird ein enger Kontakt zwischen Wissenschaftler, Neuerern und Fachkollegen Grundlage der Arbeit sein.

Um unsere Fachkollegen zu befähigen, mit ihren Leistungen das Mittelmaß zu überbieten, ist ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm vorgesehen. Die Palette reicht vom Internatslehrgang für Technische Kader über Technikertagungen, Fachlehrgänge bis zu speziellen Problemen, z. B. BMSR-Technik sowie Exkursionen und Erfahrungsaustausch mit unseren sozialistischen Nachbarländern.

In diesem Zusammenhang ist im Rahmen unseres Wettbewerbsprogramms eine Arbeitsgruppe zu bilden, die eine Konzeption über die Rolle und Stellung des jetzigen „Technischen Leiters“ im Landwirtschaftsbetrieb erarbeitet.

Wir meinen, daß hier schnellstens mit alten Traditionen gebrochen werden muß, da die gegenwärtige, noch überwiegend verbreitete Organisation die Anforderungen der kooperativen Arbeit nicht erfüllen kann.

Die größere Eigenverantwortlichkeit unserer Betriebe bedingt auch eine größere Verantwortung unserer Fachkollegen und Arbeitsgremien. Die große und schöne Aufgabe, unser Wettbewerbsprogramm allseitig zu erfüllen, erfordert ein hohes Maß an Wissenschaftlichkeit in der Leitung, aber auch eine hohe Disziplin unserer Fachkollegen bei der Lösung der oft schwierigen Aufgaben.

Auf unserer Delegiertenkonferenz werden wir u. a. unsere Arbeit sowie den Stand der Erfüllung des Wettbewerbsprogramms kritisch betrachten. Die Schlußfolgerungen hieraus werden dem neuen Vorstand und allen Fachkollegen neue Impulse für die weitere Tätigkeit geben.

Wenn wir das „Wofür“ in den Köpfen unserer Fachkollegen gründlich klären, dann werden auch die fachlichen Lösungen nicht auf sich warten lassen.

A 7468

Im Wettbewerb mit dem Blick auf den 20. Jahrestag der DDR

Im Kfz-Werk „Ernst Grube“, Werdau, geht es in der Arbeit mit den Materialien des 9. Plenums verstärkt darum, im Prozeß des täglichen Kampfes um die Planerfüllung gleichzeitig eine ständige Prüfung der Realisierung der Beschlüsse vorzunehmen, die von der Parteiorganisation in Verbindung mit den Leitungen der Massenorganisationen und der staatlichen Leitung Bestandteil des langfristigen Führungsplanes sind.

So wird vom Leitungskollektiv in der Rückrechnung, ausgehend von der Verantwortung des Betriebes als Leitbetrieb für die Erzeugnisgruppe Kfz-Anhänger und für das gesamte landwirtschaftliche Transportwesen, der Nachweis über die höchste Effektivität der täglichen Aufgabenerfüllung geführt. Die Genossen und Kollegen des Betriebes sehen darin ihren politischen Auftrag.

Unter diesem Blickpunkt hatte eine Beratung mit führenden Vertretern der SED und DBD, aus Instituten und Schrittmacher-LPG sowie Kooperationsgemeinschaften der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft am 25. Nov. 1968 eine außerordentliche Bedeutung. Sie war auf die Kontrolle der Erfüllung der Aufgaben des Kfz-Werkes „Ernst Grube“, Werdau, auf der Grundlage der Beschlüsse des X. Deutschen Bauernkongresses ausgerichtet.

Die Rechenschaftslegung konzentrierte sich auf die Frage: Hat das Kollektiv Forschung und Entwicklung des Kfz-Werkes „Ernst Grube“ auf der Grundlage einer wirksamen Gemeinschaftsarbeit mit dem Anhänger HW 80-II der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft ein Spitzenerzeugnis bereitgestellt?

Der Nachweis hierüber sollte durch die Erprobungsergebnisse in einer Reihe von führenden LPG und Kooperationsgemeinschaften sowie Instituten erbracht werden.

Nach einer umfassenden Darlegung des Entwicklungsstandes und der Produktionsvorbereitung dieses Transportmittels kamen die Praktiker zu Wort.

Sie bestätigten dem Forschungs- und Entwicklungskollektiv und den Arbeitern unseres Werkes, daß sich dieser neue 8-t-Anhänger unter härtesten Bedingungen in den verschiedenen Genossenschaften und Kooperationsgemeinschaften bestens bewährt hat.

Die Transportleistungen konnten wesentlich effektiver gestaltet werden, die leichte Ein-Mann-Bedienung vom Zugmittel aus fand besondere Anerkennung. Das gesamte Fahrverhalten übertraf die Erwartungen. Die Kosten je t/h Transportgut wurden um mehr als 30 % gesenkt.

Im Ergebnis der guten Gemeinschaftsarbeit zwischen Betrieb, Erprobungskollektiven, Genossenschaften und Kooperationsgemeinschaften sowie den Instituten zeigte sich, daß der Einsatz des 8-t-Hängers für bisher zwei 5-t-Anhänger möglich ist und damit erhebliche Investitionen in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft eingespart werden können.

Die weitere kritische Beurteilung dieses Transportmittels ließ erkennen, daß entsprechend den steigenden Anforderungen an den Transport die Maschinensysteme auf Ladehöhe und Fassungsvermögen des Anhängers abgestimmt werden müssen.

Hierzu ist die Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Betrieb VEB Kfz-Werk „Ernst Grube“, Werdau, und den Betrieben der Landmaschinenindustrie noch wirksamer zu gestalten; zumal bereits heute 65 % der gesamten vergegenständlichten Arbeit in der Landwirtschaft ohne Nahrungsgüterwirtschaft im Transportsektor liegen.

In der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft wird im Jahresmaßstab die gleiche Gütermenge transportiert wie durch die Reichsbahn. Diese Menge steigt in den nächsten Jahren weiter bedeutend an.

Die Neuentwicklung von großvoluminösen Anhängern wurden dabei mit untersucht und bereits im Rahmen dieser Beratung eine Anzahl neuer Aufgaben für die Entwicklung von Spitzenerzeugnissen von den anwesenden Praktikern aus unserer Land- und Nahrungsgüterwirtschaft gemeinsam mit den Vertretern des Betriebes festgelegt.

So brachte diese Beratung den Beweis dafür, daß die gegebene Zielstellung und die darauf fundierten Wettbewerbsbeschlüsse des Betriebskollektivs im Kfz-Werk „Ernst Grube“, Werdau, gut erfüllt wurden. Demzufolge wurde eine gute Basis geschaffen, um in Vorbereitung des 20. Jahrestages neue Kampfziele abzustecken.

Damit beschäftigten sich sofort die Kollektive der einzelnen Bereiche, wobei der zügige Anlauf der Produktion des neuen 8-t-Anhängers und des Milchtankfahrzeuges in den Mittelpunkt des Wettbewerbes gerückt wurde.

Messen, rechnen und prüfen, und immer den Blick nach vorn, das ist die Devise der Kraftfahrzeugbauer, auch im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages! Dabei ist die ständige kritische Analyse über das Erfüllen der beschlossenen Aufgaben eines der „Geheimnisse“, die es dem Betrieb auch 1968 — 7 Jahre ohne Unterbrechung — ermöglichte, seinen Plan zu erfüllen und eine Übererfüllung anzustreben.

W. MANN, KDF

A 7494

Der Beitrag der LPG „1. Mai“ Wartenberg zum 20. Jahrestag der DDR

Die Mitglieder der Abteilung Gartenbau der LPG „1. Mai“ Berlin-Wartenberg/Lindenberg stimmen dem Komplexwettbewerb der Kooperationsverbände „Berliner Obst und Gemüse“ und „berliner blumen“ zu, schließen sich ihm voll und ganz an und versichern, ihre ganze Kraft für seine Durchsetzung und Erfüllung einzusetzen. Sie sehen es als ihren besonderen Beitrag zu diesem Wettbewerb an, Berlin, die Hauptstadt der DDR, kontinuierlich mit hochwertigem Gemüse besser als bisher zu versorgen und dabei die durchgängigen Produktions- und Versorgungsketten so rationell wie möglich zu gestalten. Im einzelnen enthält das Wartenberger Wettbewerbsprogramm u. a. folgende Aufgaben und Ziele:

1. Feldgemüsebau, Verarbeitung, Champignonproduktion

- Für eine höhere Bodenfruchtbarkeit erfolgen komplexe Meliorationsmaßnahmen, zur intensiven Nutzung in der Fruchtfolge Gemüsebau-Feldfutterbau werden zusätzlich 160 ha beregungsfähige Flächen mit 2 Tiefbrunnen geschaffen.
- Zur Sicherung der 1969 eingeführten Kompostwirtschaft — Grundlage dafür ist die von LPG-Neuerern entwickelte Kompostfräse — werden 1969 30 000 dt Kompost zusätzlich aufbereitet und ausgebracht.
- Die technologischen Ketten bei den strukturbestimmenden Kulturen Möhren und Feinfrostsuppengrün werden mit der neuen Vollerntemaschine für Möhren weiter verbessert. Es sind folgende Detailmaßnahmen vorgesehen: Verlagerung von Annahme, Vorwäsche und Schälprozess in den neuen Lagerteil; Aufbau eines neuen Möhrenputzbandes mit 24 Plätzen, Messung der Einzelleistung und kontinuierliche Zuführung; Aufbau einer neuen Blanchiereinrichtung mit kontinuierlicher Arbeitsweise; Einsatz einer Verpackungsmaschine SV für die Verpackung von Feinfrostsuppengrün und Möhren, dadurch Leistungssteigerung auf 220 %; Aufbau und Inbetriebnahme des eigenen Kühltunnels mit einer Jahreskapazität von 500 t Feinfrostgemüse. Dadurch Verbesserung der Qualität und Steigerung der Arbeitsproduktivität.
- In der Champignonproduktion wird im 1. Halbjahr 1969 die neue Anlage für industriemäßige Produktion voll in Betrieb genommen. Beim weiteren Ausbau werden besonders berücksichtigt die Anwendung moderner Montagebauweise; Veränderung der Technologie sowie Entwicklung eines komplexen Maschinen- und Transportsystems; Erprobung und Einsatz von Geflügeldung als Substrat für die industriemäßige Produktion.
- Enge Zusammenarbeit mit der Wissenschaft bei der Gestaltung der Produktionsketten sowie bei der Entwicklung und Anwendung der sozialistischen Betriebswirtschaft.

Das vom betriebswirtschaftlichen Beratungsdienst des RLN erarbeitete Betriebsmodell wird in den Jahren 1969/1970 schrittweise verwirklicht.

Als Leitbetrieb „Möhren und Suppengrün“ Mitarbeit an der Schaffung der kompletten Möhrenlinie.

Mitarbeit am Projekt „Aufbau einer Gemeinschaftseinrichtung zur Frostung, Lagerung und Direktbelieferung von Obst und Gemüse im Raum Berlin-Nord-Ost“.

- In Sozialistischen Wettbewerb für das Jahr 1969 sind folgende Produktionsziele festgelegt:
Der Feldgemüsebau wird auf 70 ha weiter spezialisiert; die Anbaufläche für Möhren wird auf 38 ha vergrößert; 90 % der Marktproduktion werden küchenfertig in Groß- und Kleinpackungen z. T. tiefgefrostet geliefert; die

Anbaufläche unter heizbaren Folienhäusern wird auf 9000 m² erhöht;

die Produktion von Champignons steigert sich von 36 t in 1968 auf 52 t in 1969 und 100 t im Jahre 1970.

2. Zierpflanzenanbau, Absatz

- Beteiligung am Wettbewerb „Schöner unsere sozialistische Hauptstadt — mach mit!“
- Zum 20. Jahrestag der DDR bessere Versorgung der Hauptstadt mit Schnittblumen, sowie Balkon- und Beetblumen.
- Zur Ausgestaltung der Arbeits- und Büroräume wird die Produktion von Hydropflanzen gesteigert.
- Die Fläche im Block D (430 m²) wurde im Winterhalbjahr 1968/69 für Hydrokulturen ausgebaut. Die Blumengeschäfte der LPG organisieren die Werbung und Beratung in den Betrieben und übernehmen Aufträge zur Ausgestaltung von Betriebsräumen.
- Bereitstellung von 4000 Hydrobänken. Gemeinsam mit Innenarchitekten wird die Hydrobank weiterentwickelt und in vielfältigen Formen angeboten.
- Zusätzliche Produktion von Chrysanthemem auf 1000 m² in Folienzellen für den 7. Oktober 1969.

3. Sozialistische Betriebswirtschaft und Entwicklung des kulturellen Lebens

- Durch die Bildung eines Vergütungs- und Prämienfonds für die Brigaden und Abteilungen wird für die Mitglieder ein höherer materieller Anreiz geschaffen und das perspektivische Denken der Kollektive gefördert.
- Zur Verbesserung der ökonomischen Beziehungen zwischen den Brigaden und Abteilungen und den Kooperationspartnern der Verbände wird das Vertragssystem weiterentwickelt.

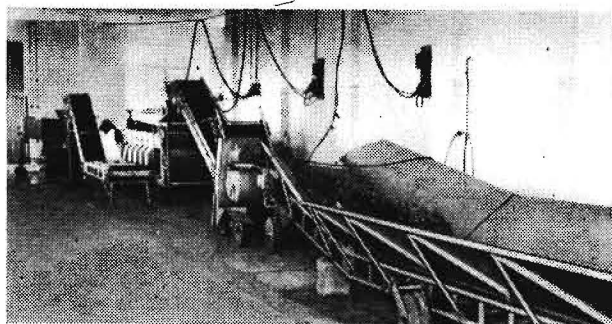


Bild 1. Gemüse-Vermarktungsanlage der LPG „1. Mai“ in Berlin-Wartenberg



Bild 2. Die Arbeit am Nachputzisch. (Fotos: F. UKAT)

- Ab 1969 soll der Aufbau eines modernen Systems der Datenverarbeitung beginnen zur Verbesserung der Leitungstätigkeit und Rationalisierung der Verwaltungsarbeit.
- Innerhalb der Verbände soll ein einheitliches Schlüssel-system in der Datenverarbeitung geschaffen werden.
- Zur weiteren Qualifizierung nehmen ab Herbst 1969 3 Meister der Abteilung ein Abendstudium als Gartenbauingenieur auf; 2 Kollegen werden sich 1969/70 als Externe auf den Abschluß als Gartenbauingenieur vorbereiten; 6 Kollegen aus der Champignonproduktion nehmen an einem Speziallehrgang in Dieskau teil; 3 Facharbeiter aus dem Gemüse- und Gartenbau schließen die Meisterschul-

Abbildung ab; alle 18 Lehrlinge nehmen am Berufswettbewerb teil und stellen sich teilweise gesonderte Ziele.

Mehrere Brigaden der Abteilung stehen im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Ziel ist, daß bis 1970 50 % aller Brigadekollektive um diesen Titel kämpfen.

Im Wettbewerb „Schöner unsere sozialistische Hauptstadt, mach mit!“ werden die Mitglieder der LPG „1. Mai“ Wartenberg/Lindenberg insgesamt Werte von 50 000 Mark an NAW-Leistungen schaffen. Auch mit dieser Verpflichtung und ihrer vollen Realisierung wollen sie zur würdigen Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik beitragen. A 7168

Bohnevollerntemaschinen im Komplexeinsatz

Prof. Dr. habil. G. STANNEK*
Dipl.-Gärtner E. WALTER*

Die Konzentration der Produktion von Gemüse wird in Zukunft durch vielfältige horizontale und vertikale Kooperationsbeziehungen stark zunehmen. Beim Anbau von Gemüsebohnen für die Konservierung wurden zur komplexen Rationalisierung der Produktionskette zunächst etwa 150 bis 160 ha empfohlen, die im Komplex mit 4 Erntemaschinen abzuerntet sind [1].

Um die wissenschaftlichen Ergebnisse zu bestätigen, wurden in einer guten Zusammenarbeit mit Schrittmachern der Praxis im Jahr 1968 in der LPG „Neues Leben“ Magdeburg-Südwest die vier Gemüsebohnen-Vollerntemaschinen mit Bunker der LPG Magdeburg-Südwest, Domersleben, Groß Rodensleben und Scheibitz vom Endproduzenten, dem VEB „Ogema“ Magdeburg, zu einem Komplex zusammengestellt (Titelbild).

Da in diesem Bereich erstmalig Erntemaschinen mit Bunker arbeiteten, erfolgte vom Institut für Gemüsebau Großbeeren der DAL zunächst eine Einführung über die sachgemäße Bedienung der Maschinen und über die zweckmäßigste Organisation des Komplexeinsatzes, wobei die Ergebnisse der technologischen Untersuchungen an einer Einzelmaschine im Lehr- und Versuchsgut Großbeeren zugrunde lagen [2].

Der Versuch in der LPG „Neues Leben“ in Magdeburg-Südwest bestätigte, daß

- der komplexe Einsatz technologische und ökonomische Vorteile innerhalb der Produktionskette Gemüsebohnen bringt;
- der Weg der Rohware vom Feld zur Verarbeitung stetig ist und sich wesentlich verkürzt;
- eine bessere Qualität der Rohware erhalten bleibt;
- die Verarbeitungsindustrie ein einheitliches Produkt erhält und
- die Organisation der Rohwarenanlieferung erleichtert wird.

Die Erntemaschinen mit Bunker eignen sich besonders für den komplexen Einsatz. Bei diesem Typ werden die geernteten Gemüsebohnen in einem Bunker mit 0,5 bis 0,6 t Fassungsvermögen gesammelt. Die Entleerung wird vom Traktorsitz aus eingeleitet, wodurch nur eine Person — der Traktorist — zum Ernten erforderlich ist. Zu Beginn jeder Fahrt unter neuen Erntebedingungen ist zunächst mit einer Erntemaschine ein Probeinsatz notwendig. Dabei werden die zweckmäßigste Fortschrittsgeschwindigkeit, der Hektarertrag und die davon abhängige sachgemäße Einstellung der Ernte- und Reinigungsanlagen festgestellt.

Die gewonnenen Erkenntnisse für die Einstellung der Ernte- und Reinigungsanlagen werden anschließend vor Erntebeginn

des Komplexes auf die weiteren Maschinen übertragen, damit man während der Arbeitsausführung nur noch eine Feinregulierung vorzunehmen braucht. Die Einstellung der Maschine wird von einem sachkundigen Maschinisten vorgenommen, die Bedienung während der Fahrt erfolgt ausschließlich durch die Traktoristen. Es ist aber zu empfehlen, daß beim Arbeiten mit vier Erntemaschinen im Komplex vier Traktoristen und zusätzlich ein Maschinist eingesetzt werden. Letzterer ist für die Überwachung der Qualität der geernteten Bohnen und der sich daraus ergebenden Feinregulierung der Ernte- und Reinigungsanlagen sowie der Beseitigung von kleinen technischen Störungen verantwortlich. Gegenüber den Erntemaschinen mit Absackvorrichtung werden drei Arbeitskräfte eingespart.

Um im Erntekomplex mit gleicher Fortschrittsgeschwindigkeit fahren zu können und die annähernd gleiche Drehzahl der motorgebundenen Zapfwelle zum Antrieb der Ernteanlagen zu erhalten, war es vorteilhaft, mit gleichen Traktortypen zu fahren. Weiterhin zeigte es sich, daß eine gleichmäßig gute Ausbildung der Traktoristen beim Arbeiten mit Bohnerntemaschinen gegeben sein muß, da sonst organisatorische Störungen beim Ernten eintreten. Das wirkt sich besonders im Einhalten der vorgegebenen Abstände aus, die für den reibungslosen Entladeprozeß wichtig sind. Die Traktoristen müssen weiterhin am Lauf der Erntemaschine funktionelle und technische Störungen sofort erkennen, damit keine größeren Schäden an Maschine und Erntegut eintreten.

Die Fortschrittsgeschwindigkeit wird stark durch voneinander abweichende Erntebedingungen (Ertrag, Pflanzenhabitus, Sorten, Unkrautbesatz, Klima, Boden) beeinflusst. Ein wesentlicher Faktor ist der Ertrag.

Die Abhängigkeit zeigt eine negative Beziehung, d. h., daß sich mit zunehmendem Ertrag die Fortschrittsgeschwindigkeit in der Grundzeit (T_1) verringert (Bild 1). Der Regressions-

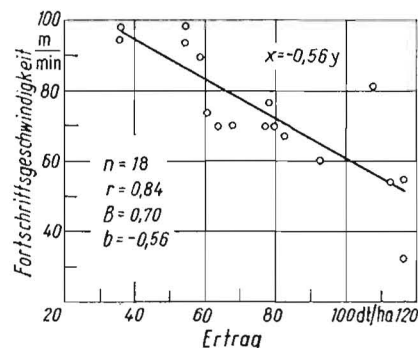


Bild 1. Abhängigkeit der Fortschrittsgeschwindigkeit vom Ertrag

* Institut für Gemüsebau Großbeeren der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin (Direktor: Dr. J. DEHNE)

Hangtraktor UFF 260 System Seeber „Pekazett“

Für die Holzbringung noch an Hängen bis zu 90 % Neigung und für die Arbeit an solchen Stellen auch quer zum Hang wurde der „Pekazett“-Hangtraktor konstruiert.

Er ist geländegängig, besitzt große Wendigkeit und Bodenfreiheit im Bestand, gute Masseverteilung und Schwerpunktlage, automatische pendelhydraulische Steuerung der Hinterachse, hohe Kippsicherheit und auch in extremer Hangarbeitsstellung stets gleichbleibenden Bodendruck und damit eine hohe Zugleistung. Der „Pekazett“-Hangtraktor ist ausgerüstet mit einer Stammzange für Starkholzbringung, kombiniert mit einem Rückeschild zur Auflage mehrerer schwächerer Stämme. Der Rückeschild kann zusammen mit der Stammzange als Tragbergstütze und zum Poldern verwendet werden, ebenso für leichtere Erdarbeiten (Wegeausbesserung z. B.) und zum Zusammenschieben von Schlagabraum. Die Seilwinde wird hydraulisch angetrieben; sie bringt dadurch stets die volle Zugleistung bei absolut zuverlässiger Überlastsicherung. Diese Ausrüstung entspricht in Umfang und Leistung den Wünschen der Forstwirtschaft. Eine zusätzliche Schneckenfräse, die in der Stammzange aufgenommen und an die Windenhydraulik angeschlossen wird, eröffnet neue Möglichkeiten für die forstwirtschaftliche Bodenbearbeitung in Revieren, die bisher einer Mechanisierung aus maschinentechnischen Gründen verschlossen waren. Besonders bei der zur Anlegung von Kiefernkulturen notwendigen Bodenbearbeitung bringt der Einsatz der Schneckenfräse eine Kostenersparnis bis zu 80 %.

Technische Daten

Bauweise: Rahmenlose freitragende Blockbauweise, Vorderachsbock; Motor, Kupplungsgehäuse und Getriebe unmittelbar miteinander verflanscht. Kompakte Konstruktion für größte Bodenfreiheit und ohne sperrige Anbauteile.

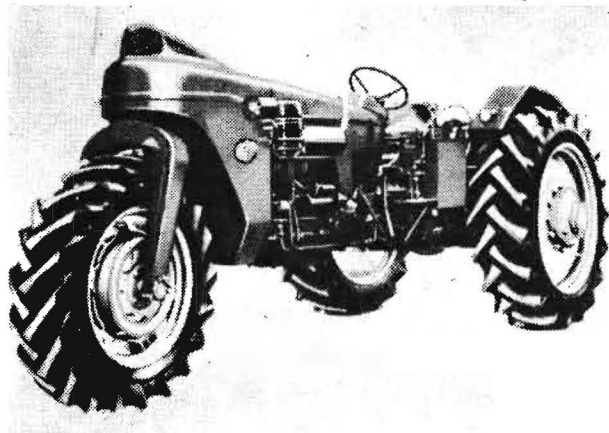
Motor: Luftgekühlter Deutz-Vierzylinder-Viertakt-Dieselmotor F4L 812 D mit Axialgebläse, Zylinderbohrung 95 mm, Hub 120 mm, Hubraum 3400 mm³, Drehzahl 2300 min⁻¹, Druckumlaufschmierung mit Öldruckkontrollleuchte, Ölspül-Luftfilter mit Staubabscheider, funkensicherer Auspufftopf, Schmieröl- und Kraftstofffilter, stufenlose Verstellung der Drehzahl von Hand (feststellbar) und mit Fußbetätigung, Traktometer, Leistung nach DIN 70020 58 PS.

Getriebe: Gruppenschaltgetriebe mit Klauenschaltung, 9 Vorwärtsgänge und 3 Rückwärtsgänge.

Kupplung: Doppelkupplung

Bereifung: 11-28 AS vorn; 15,5-38 AS hinten

Bild 1. Der „Pekazett“-Hangtraktor



Gang-Geschwindigkeit:

Normal-Gruppe km/h	Schnell-Gruppe km/h
1. 2,77	4. 6,08
2. 4,42	5. 11,29
3. 7,87	6. 20,00
Kriech-Gruppe km/h	Rückwärts-Gruppe km/h
7. 1,04	1. 3,16
8. 1,94	2. 5,84
9. 3,44	3. 10,45

Abmessungen: Gesamtlänge 4550 mm (ohne Stammzange), Länge bei gespreizter Stammzange 4920 mm, Breite 2200 mm, Wenderadius 3500 mm, Radstand 3120 mm, Spurweite 1540 mm, Bodenfreiheit 620 mm, Höhe mit Überschlagbügel 2450 mm.

Achse: Überdimensionierte Hinterradachse 8 t Tragkraft, Hinterachspendelung bis zur Extrem-Stellung von 43 Grad der Hanglage angepaßt, automatisch pendelhydraulisch gesteuert bei senkrecht bleibender Rad- und Traktorverstellung. Besonders angeordnete Sicherheits-Sperrblöcke verriegeln die Achse bei Ausfall der Hydraulik in der momentanen Stellung.

Lenkung: Vollhydraulische Servo-Lenkung mit übergroßem 76° Lenkschlag

Bremse: Zwei großdimensionierte Scheibenbremsen, die auf die Hinterräder wirken und wahlweise einzeln oder gemeinsam betätigt werden können.

Stammzange: Greifbreite bis zur max. Öffnung von 1000 mm. Anpreßdruck der Stammzange beiderseits 1 Mp in ungünstiger Stellung. Hubvermögen der Stammzange an den Spitzen 3,0 t.

Allwetterverdeck: in Verbindung mit dem Überschlagschutzbügel R. B.

A 7510

Zur Einführung eines Grundberufs auf dem Gebiet der mechanischen Instandhaltung

Ein Grundberuf ist ein neuer Typ eines breit profilierten Ausbildungsberufs im einheitlichen sozialistischen Bildungssystem der DDR. Er baut auf die zehnklassige allgemeinbildende Polytechnische Oberschule auf und nutzt voll deren Ergebnisse für die berufliche Bildung und Erziehung. Seine wesentlichen Strukturelemente sind:

1. Dieses Element ist durch einen Inhalt gekennzeichnet, der allen Ausbildungsberufen gemeinsam ist;
2. Es umfaßt Inhalte, die mehreren Grundberufen gemeinsam sind;
3. Sein Inhalt prägt den Grundberuf unmittelbar.

Auf den Grundberuf bauen Spezialisierungen auf, von denen mindestens eine erworben werden muß, um die Facharbeiterausbildung abzuschließen. Bei der Entwicklung des Grundberufs für die mechanische Instandhaltung von Maschinen und Anlagen sind insbesondere Voraussetzungen für die Ausbildung von Facharbeitern zu schaffen, die auf diesem Gebiet über eine wissenschaftliche fundierte Grundlagenbildung verfügen.

Da die politischen und fachlichen Anforderungen an die zukünftigen Facharbeiter untrennbar mit unserer gesellschaftlichen Entwicklung verbunden sind, ist die Ausarbeitung der Ausbildungsunterlagen zur Sicherung des notwendigen Bildungsvorlaufs unter besonderer Berücksichtigung der Prognose vorzunehmen. Dazu benötigt die Berufsfachkommission die Unterstützung von Fachexperten, die in Betrieben und Institutionen auf dem Gebiet der mechanischen Instandhaltung praktisch und theoretisch tätig sind und deren Weiterentwicklung mitbestimmen. An alle verantwortlichen Leiter und Mitarbeiter auf dem Gebiet der mechanischen Instandhaltung ergeht deshalb die Bitte, mit entsprechenden Hinweisen und Materialien die im Interesse der gesamten Volkswirtschaft liegende Entwicklung dieses Grundberufs zu unterstützen. Da der 1. Entwurf des Lehrplans bis zum 15. August 1969 vorliegen muß, wird um baldige Einsendung von Hinweisen, Anregungen und Materialien an die Zentralstelle für das sozialistische Bildungswesen der Grundstoffindustrie, VEB BKK Lauchhammer, 7812 Lauchhammer — West, Lehrlingsinternat gebeten.

A 7538

Monat	Juni			Juli			August		
	I	II	III	I	II	III	I	II	III
AKh						600			
Trh									
Mh						240	Mährescher		
						300	120		
	2,06	30	4/h	865,-	4/h	96,-	h	25	950,-

Bild 7. Dispositionskarte (Rückseite)¹

Ing. W. HEILMANN, KDT,
KOG „Heideck“

Erste Erfahrungen beim Übergang zur industriemäßigen Getreideproduktion und beim Einsatz des Mähreschers E 512 im Komplex

Die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern der Kooperationsgemeinschaft „Heideck“ haben sich zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik das Ziel gestellt, höchste Leistungen in der Pflanzen- und Tierproduktion bei geringsten Kosten zu erreichen. Auf der Grundlage der Beschlüsse des X. Deutschen Bauernkongresses und aller Mitgliederversammlungen der beteiligten LPG richten wir unser Hauptaugenmerk gegenwärtig besonders auf die Steigerung der Hektarerträge und die Senkung der Kosten in der Pflanzenproduktion. Unser Ziel besteht darin, mindestens 50 000 dt GE auf einer Fläche von rund 8400 ha mehr zu erzeugen.

Diese Zielstellung konnten wir festlegen, weil wir bereits im Jahr 1965 begonnen hatten, die Bodenfruchtbarkeit durch umfangreiche Meliorationsarbeiten systematisch zu heben. Gleichzeitig leiteten wir Maßnahmen für eine umfassende Flurmelioration ein, um so die Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zur industriemäßigen spezialisierten Pflanzenproduktion auf kooperativer Basis zu schaffen. Auf Beschluß der Mitgliederversammlungen wurden deshalb in konsequenter Fortsetzung dieser Maßnahmen die Monate Juli und August 1968 neben den Erntearbeiten zu Monaten der Flurmelioration erklärt.

Die Arbeit mit dem Menschen — Schlüssel zum Erfolg

Ausgehend von diesen Erkenntnissen und den Zielstellungen wurde bereits im Jahr 1967 begonnen, die 1300 Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern aus den 7 kooperierenden LPG des Typ III und 2 LPG vom Typ I mit Unterstützung der Partei der Arbeiterklasse und aller gesellschaftlichen Kräfte politisch-ideologisch auf die neuen Aufgaben vorzubereiten, unter Einbeziehung des Finalproduzenten VEB Getreidewirtschaft. Dieser Prozeß dauert auch heute noch an und wird zielstrebig weitergeführt. Im Winterhalbjahr 1967/1968 bildeten wir in unserer Kooperationsakademie in gesonderten Lehrgängen Spezialisten für die spezialisierte Pflanzenproduktion aus. Darüber hinaus wurden 12 Genossenschaftsbäuerinnen und 14 Genossenschaftsbauern als Mährescherfahrer für den E 512 an der Spezialschule Großraschütz, ferner Reparatur- und Pflegeschlosser im zentralen Schulungsstützpunkt Staven sowie die Leitungskader für die Getreideernte in Leipzig-Markkleeberg aus- und weitergebildet.

- Ausarbeitung einer einheitlichen Dispositionskarte auf der Basis einer Schlagkartei;
- Einbeziehung der Betriebsabrechnung in das einheitliche System;
- Sicherstellung einer zentralen wissenschaftlichen Bearbeitung der Karteikarten;
- Versorgung der Wissenschaft und Praxis mit den notwendigen Unterlagen;
- Ausarbeitung einer einheitlichen Systematik unter Beachtung der Forderungen der EDV;
- Einbeziehung der Probleme der Pflege, Wartung und Instandhaltung in das System.

Aufgabe einer späteren Veröffentlichung wird es sein, über weitere Ergebnisse zu berichten.

A 7504

Zur gleichen Zeit begannen wir mit der Erarbeitung des Ernteablaufplanes für unsere Kooperationsgemeinschaft. Gemeinsam mit dem VEB Getreidewirtschaft und dem Rat für landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft des Kreises Jessen wurden die einzelnen Aufgaben, Zielstellungen und Verantwortungsbereiche für den Einsatz des Mährescherkomplexes E 512, von zwei Mährescherkomplexen E 175 sowie der Nachfolgetechnik im Rahmen des Wettbewerbs fixiert. Die Erarbeitung eines Netzwerkes schuf die Voraussetzung für den konkreten Ernteablaufplan „Mähdrusch“ einschließlich Nachfolgearbeiten im gesamten Kooperationsbereich; im wesentlichen erfolgte die Arbeit auch danach.

Ab 1. Juli 1968 wurde dann auf 8700 ha die Gemeinschaftseinrichtung „Kooperative Pflanzenproduktion“ voll wirksam. Der Einsatz des neuen Mährescherkomplexes E 512 stellte uns vor zahlreiche komplizierte Aufgaben und Probleme. Regelmäßige kollektive Beratungen unter Einbeziehung aller Genossenschaftsmitglieder, auf denen mancher kluge Hinweis gegeben wurde, halfen uns, diese Aufgaben zu meistern. Bereits beim Erarbeiten der Pläne erkannten wir, daß die moderne Technik ermöglicht, Arbeitskräfte für den VEB Getreidewirtschaft freizustellen, um dort die Voraussetzungen für eine reibungslose Abnahme und Trocknung der Mähdruschfrüchte zu sichern.

Auf der Grundlage dieser Vorbereitung war es uns möglich, z. B. die Wintergerste von 640 ha in 9 Tagen abzuernten. Der Mährescherkomplex E 512 erreichte hierbei eine Durchschnittsleistung von 1,2 ha/h je Mährescher bei einem Durchschnittsertrag von 45 dt/ha.

Dabei konnten wir feststellen, daß die Kosten für den Mähdrusch mit dem E 512 gegenüber dem E 175 um etwa ein Drittel niedriger lagen. Der Mährescher E 512 verursachte wesentlich geringere Ernteverluste. So ernteten wir bei der Wintergerste mit dem E 512 gegenüber dem E 175 unter gleichen Bedingungen im Durchschnitt 2 dt/ha Körner mehr. Das bedeutete für unsere Kooperationsgemeinschaft eine Mehreinnahme von 180 TM.

Die Nachfolgearbeiten

Strohbergung

Ausgehend von dem vorgegebenen Parameter setzten wir 12 Ballenwerferpressen K 442 ein. Dabei ließen wir bei Einsatz des E 512 das Stroh 1 Tag liegen. Die Gründe waren:

- Brandschutzbestimmungen der Lagerung
- Schlaggrößen der Felder und Strohertrag.

Wir organisierten die Arbeit so, daß am nachfolgenden Tag mindestens 6 K 442 und 28 Großraumhänger das Stroh im Komplex aufnahmen. Ohne die kurzfristige kameradschaftliche Hilfe des Kfl. Gerbisbach und der Ingenieurschule Wartenberg (Produktion von Großraum-Hängern) hätten wir infolge der Witterungsschwierigkeiten die Stroherhebung nicht ordnungsgemäß beenden können. Günstig wirkte sich die Pause von 1 bis 2 Tagen nach dem E 512-Einsatz aus, weil die Strohschwadn vom 5,70-m-Schneidwerk etwas zusammengefallen waren und die Lagerung entsprechend den Brandschutzbestimmungen erfolgen konnte.

Zweckmäßig erwies sich, den Abladekomplex für die Preßgutlinie und den Abladekomplex für die Häckselgutlinie in zwei verschiedenen Varianten entsprechend dem Netzwerk einzusetzen.

Die Leistungen der K 442 in der Durchführungszeit T_{04} schwankten je nach Strohertrag und Schlag zwischen 3,75 und 6 ha.

Stoppelsturz

Hier gab es am Anfang Schwierigkeiten bei unserer Pflügerbrigade mit dem ungarischen Scheibenschälflug ETB 24. Nachdem wir den ETB 24 mit 3 Sektionen (3,50 m Arbeitsbreite) einsetzen konnten, befriedigten die Arbeitsergebnisse, auch die fortschreitende Arbeiterfahrung der Traktoristen und die Einhaltung der agrotechnischen Termine trug dazu bei.

Lehren des Komplexeinsatzes

Unsere 5 Mährescher E 512 wurden grundsätzlich nur im Komplex und in zwei Schichten eingesetzt. Diese Form des Einsatzes hat sich als die rationellste erwiesen, angefangen bei der Abfuhr des Getreides bis zu allen übrigen Nachfolgearbeiten einschließlich der Aussaat der Sommerzwischenfrüchte.

Die E 512 sind je Schicht mit 7 ausgebildeten Fahrern besetzt. Fünf von ihnen fahren ständig, ein Fahrer macht den Springer (Kurzpausen-Überbrückung) und ein Fahrer hilft den Schlossern vom Werkstattwagen bei etwaigen Reparaturen bzw. überbrückt kurze Pausen der Fahrer, so daß alle 5 E 512 ständig arbeiten. Die Vergütung der Mährescherfahrer erfolgt nach t entsprechend der Leistung des gesamten Kollektivs, und zwar für Wintergerste und Roggen 0,22 AE/t, bei Sommergerste und Weizen 0,18 AE/t, für Schwadndrusch 0,30 AE/h tagsüber und 0,50 AE/h in der Nacht. Bei Sonntagsarbeit gab es einen Zuschlag von 50 %. Für jede Schicht wurde 1 h Rüstzeit für Wartung und Pflege gewährt. Die Grunddurchsicht erfolgte nachts durch Spezialschlosser. Ein

entscheidendes Mittel zur Steigerung der Leistung und Verbesserung der Qualität war der sozialistische Wettbewerb. Er war so organisiert, daß auch die LKW-Fahrer vom Dienstleistungsbetrieb für Körnerabtransport und die Schlosser des Werkstattwagens mit einbezogen waren. Grundlage für den Wettbewerb bildete die Tagesleistung von mindestens 200 t Getreide. Für jede t über dieser Norm erhielt das Kollektiv eine Prämie von 5 Mark. So war es uns möglich, Schicht-Mähdruschleistungen bis zu 400 t bei bester Qualität mit einem Unkraut- und Grünbesatz $< 1,5\%$ zu erreichen. Besonders möchten wir betonen, daß sich der Einsatz von LKW für den Körnertransport auch bei geringsten Schlagentfernungen vom Mährescherkomplex bis zur Entladestelle als ökonomisch richtig und zweckmäßig erwiesen hat.

Es bedurfte täglich kollektiver Beratungen, um diese neuen Erkenntnisse schnell an das gesamte Kollektiv unserer Kooperationsgemeinschaft zu vermitteln. Bis zum 4. September 1968 wurden folgende Spitzenergebnisse — entsprechend der Wochenmeldung zum VEB Kombinat „Fortschritt“ Neustadt — erzielt (ohne Vermehrungsdrusch):

Einsatzzeit	2 657 h
Leistung	2 674 ha
Körnerleistung	10 619 t
beste Einzelmaschine	557 ha
durchschnittl. Ertrag	39,80 dt/ha
durchschnittl. Verluste	0,50 %
maschinenbedingte Ausfallzeit	215,5 h
Anteil zur tatsächlichen Einsatzzeit	8,10 %
nichtmaschinenbed. Ausfallzeit	28,5 h
Anteil zur tatsächlichen Einsatzzeit	1,08 %

Mit diesen Leistungen des Komplexes wurde unser Kollektiv in der Wettbewerbsgruppe Cottbus—Potsdam—Frankfurt/Oder mit 20 Schiffsreisen ausgezeichnet.

Zusammenfassung

Unsere wichtigste Erkenntnis war, daß unserer Kooperationsgemeinschaft mit dem E 512 eine hervorragende Erntemaschine — wir können sagen die bisher beste Maschine — zur Verfügung gestellt worden ist. Dieses Lob geht nicht nur an den Industriezweig Landmaschinenbau, sondern gilt auch für die Vorbereitung durch die Wissenschaftler Dr. HERMANN und Dr. LISTNER in Zusammenarbeit mit dem Kundendienst und dem VEB „Fortschritt“ Neustadt, so daß die vorgegebenen Parameter bestmöglich und eingehalten werden konnten.

Für unsere Kooperationsgemeinschaft „Heideck“ bedeutet dies, daß wir als Spezialbetrieb für Getreide anerkannt wurden und von der kommenden Ernte 17 000 dt Getreide zusätzlich an unseren Arbeiter- und Bauern-Staat verkaufen werden.

A 7499

Neuerer und Erfinder

Patente zum Thema „Gartenbautechnik“

WP 55 473 Kl. 45 f 9/08

DK 631.346

Ausgabetag: 20. Dezember 1968

In Kraft getreten: 20. April 1967

„Maschine zum Ein- und Umtopfen von Pflanzen“

Inhaber: Oberger. WALTER-GÜNTHER MANHARDT, Wutha

Die Erfindung betrifft eine motorisch angetriebene Maschine zum Ein- und Umtopfen von Pflanzen, bei der die Töpfe über einen endlosen Kettenförderer oder ein Förderband taktweise fortbewegt werden und an einer Stelle der Transporteinrichtung eine bestimmte Menge des Nährbodens in die Töpfe gefüllt wird (Bild 1). Beim Einfüllen und anschließend sind die Töpfe zur Verdichtung des eingefüllten Nährbodens einer Rüttelbewegung ausgesetzt. Der Füllvorgang und die Bewegung des Kettenförderers werden automatisch gesteuert.

Ein drehzahlveränderlicher Motor a treibt die Kettenradwelle b einer Förderkette c , die Rührwerkswelle d eines in einem Vorratsbehälter e angeordneten Rührwerks f und die Rüttelrostwelle eines Rüttelrostes g über Zahnräder h ; i ; k , die mit gegenseitig ineinandergreifenden Sperrn l ; m ; n gekoppelt sind und ein weiteres Getriebe o an, wobei das auf der Antriebswelle p des Motors angeordnete Zahnrad h als Zahnsegment ausgebildet ist (Bild 2). Der Antrieb des Rührwerks f und der Förderkette c erfolgt abwechselnd durch wechselweisen Eingriff, einerseits der Zahnräder h ; i der Antriebswelle p des Motors und der Rührwerkswelle sowie der Sperrn l ; n der Antriebswelle p und der Kettenradwelle q und andererseits der Zahnräder h ; k der Antriebswelle q sowie der Sperrn l ; m der Antriebswelle p und der Rührwerkswelle.

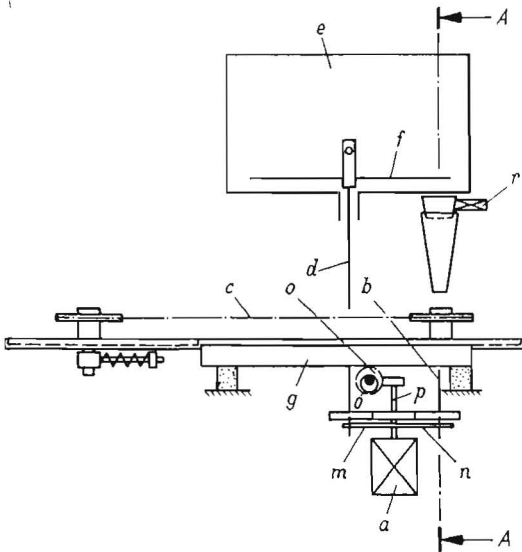
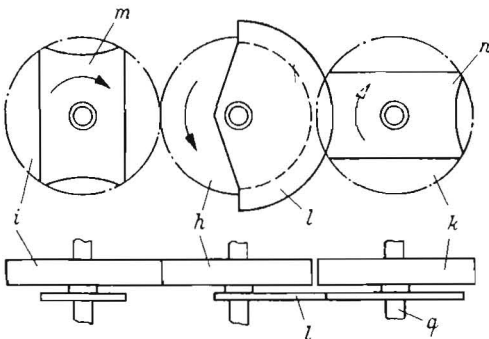


Bild 1. Eine Ein- und Umtopfmaschine für Pflanzen in Seitenansicht (WP 55 473 Fig. 1)

Bild 2. Eine Seitenansicht und eine Draufsicht der Antriebsräder und der Sperren des Rührwerks und der Förderkette der gleichen Maschine (WP 55 473 Fig. 4)



Durch diese Art der Kombination des Antriebes erfolgt bereits eine grobe Steuerung der Zuführung des Nährbodens aus dem Vorratsbehälter *e* zu den Töpfen in Abstimmung der taktweise mit der Förderkette *c* bewegten Töpfe.

Die Feinststeuerung der Zuführung der Erde bzw. des Nährbodens wird durch ein Lichtschrankenpaar, das in Abhängigkeit der Größe der verwendeten Töpfe einem am Auslauf des Vorratsbehälters angeordneten elektrischen Vibrator *r* verschieden lange Stromimpulse erteilt oder nicht erteilt. Durch vertikale Rüttelbewegungen des Rüttelrostes *g* wird die Erde in den Töpfen in der gewünschten Weise verdichtet.

Mit dieser Maschine, die eine hohe Pflanzleistung ermöglicht, können nacheinander wahllos Töpfe unterschiedlicher Größe bepflanzt werden.

AS 1 217 130 Kl. 45 f 9/08

Auslegungstag: 18. Mai 1966

„Vorrichtung zum Umtopfen von Pflanzen aus kleineren in größere Töpfe“

Anmelder: BRUNO KRAUSE, Gadern bei Waldmichelbach (Odenwald)

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum Umtopfen von Pflanzen, wie Blumen- oder Nutzpflanzen, aus dem kleineren in einen größeren Topf (Bild 3).

Bei bekannten Umtopfmaschinen wird aus dem größeren mit Erde gefüllten Topf, in den die Pflanze mit ihren Wurzelballen gesetzt werden soll, durch eine sich drehende hohle Form, die von einer Säule getragen und durch einen Motor angetrieben wird, soviel Erde herausgestochen, daß das hierdurch entstehende Loch in seiner Form und Größe dem ein-

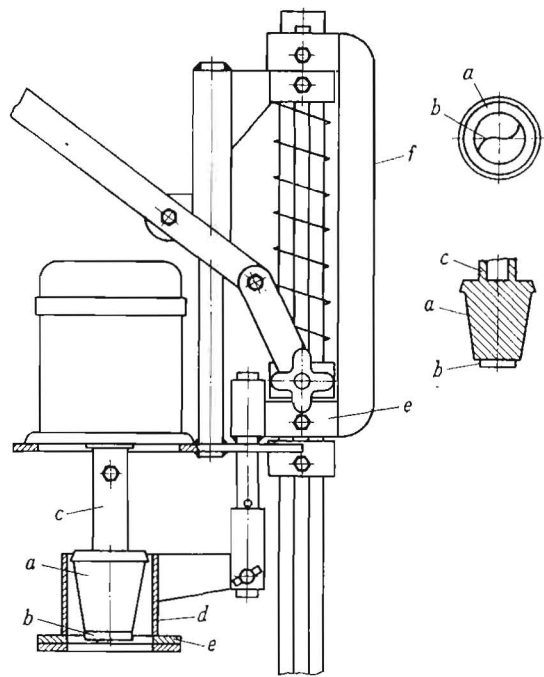


Bild 3. Umtopfmaschine in Seitenansicht, teilweise geschnitten (AS 1 217 130 Fig. 1)

zusetzenden Pflanzenwurzelballen entspricht. In dieses Loch wird dann der Wurzelballen der Pflanze hineingestellt.

Gemäß der Erfindung wird die Erde nicht mehr aus dem Topf herausgestochen, sondern darin beiseite geschoben. Dadurch entfällt das Wegräumen des herausgestochenen Materials. Die massiv ausgebildete, sich von unten nach oben vergrößernde Bohrform *a* weist an ihrem Boden einen in waagerechter Ebene umlaufenden S-förmigen Räumler *b* in Gestalt eines S-förmig gebogenen Bleches auf. Dieser Räumler schiebt die Erde beiseite, so daß die Bohrform in den Topf eindringen kann, ohne die Erde an seiner Stirnseite bzw. auf dem Boden des Topfes zu komprimieren. Zweckmäßig sind die Bohrform *a* und der Bohrformträger *c* aus einem gemeinsamen Teil hergestellt.

Der Bohrform *a* ist ein Hüllrohr *d* zugeordnet, dessen Durchmesser kleiner ist als der Durchmesser der größeren Töpfe, in die die Wurzelballen eingesetzt werden sollen. Das Hüllrohr *d* besitzt einen Auflagelansch *e*, der an seiner Unterseite elastisch verkleidet ist. Damit wird der Topf festgedrückt, ohne ihn zu beschädigen, und außerdem verhindert, daß Erde herausgeschleudert wird. Das Hüllrohr *d* wird von einem Ring *e* getragen, der auf einem senkrecht verschiebbaren Träger *f* der Bohrform ohne Kupplung aufliegt. Auf diese Weise folgt das Hüllrohr *d* zunächst der Abwärtsbewegung, wird jedoch festgehalten, sobald es auf den oberen Rand des Topfes aufstößt.

AS 1 272 617 Kl. 45 f 3/04

Auslegungstag: 11. Juli 1968

„Gerät zum Schneiden von Hecken und Rasen“

Anmelder: EMME DI EMME, Modena (Italien)

Die Erfindung bezieht sich auf ein Gerät zum Schneiden von Hecken und Rasen (Bild 4) mit einem durch einen Elektromotor angetriebenen, an der verlängerten Motorwelle befestigten, rotierenden, verschiebbaren Schneidmesser, das allseitig von einem an seiner Vorderseite mit einem Schlitz versehenen Gehäuse umgeben ist. Ein solches Gerät eignet sich insbesondere zum Beschneiden von Hecken, Pflanzen oder Gras.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Gerät zu schaffen, das sich selbst bei Auftreten von großen Belastungen nicht abwürgen läßt und dessen Schneidwerkzeug bei Stillstand geschützt ist.

Erfindungsgemäß sind an der Motorwelle *a* zwei übereinan-

derliegende Schwungmassen *b*; *c* angeordnet, die in einer zwischen ihnen ausgesparten Führung das radialverschiebbare, einen Durchgangsschlitz *d* für die Motorwelle *a* aufweisende Messer *e* halten, das über eine gegen die Zentrifugalkraft wirkende Feder mit der einen Schwungmasse *b* verbunden ist. Auf der der Austrittseite des Messers *e* gegenüberliegenden Seite der Schwungmassen *b*; *c* ist ein Auswuchtkörper *f* angebracht.

Die Schwungmassen *b*; *c* sind in einer aus zwei kreisförmigen, ausgebauchten Platten *g*; *h* aus Metall oder einem anderen Werkstoff gebildeten, am Umfang einen Schlitz aufweisenden Kammer angeordnet. Die ausgebauchten Platten *g*; *h* sind durch radiale Endstücke *i* unter Bildung des Kammerschlitzes miteinander verbunden, durch die das umlaufende Messer *e* austreten kann. Das die abnehmbare untere Platte *h* mit der feststehenden oberen Platte *g* verbindende Endstück *i* ist an einem Ende rechenartig ausgebildet und mit der unteren Platte verbunden.

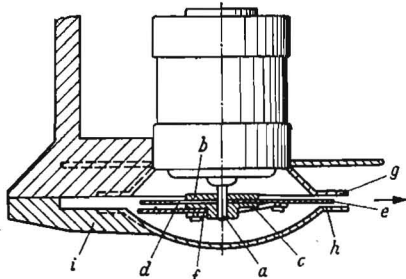


Bild 4. Hecken- und Rasenschnidgerät in teilweisem Schnitt (AS 1 272 617 Fig. 3)

Auf Grund der beträchtlichen Arbeitsleistung, die auch auf die wenige Masse und die geringen Abmessungen zurückzuführen ist, wodurch die Beweglichkeit erleichtert und die Anschaffungs- und Betriebskosten gesenkt werden, ist das erfindungsgemäße Gerät ein leistungsfähiges Handwerkzeug auf dem Gebiet des Gartenbaues und in seiner Herstellung billig.

WP 45 507 Kl. 45 f 9/24

DK 631 344.8

Ausgabetag: 5. Februar 1966

„Temperaturabhängige, selbstwirkende Belüftungseinrichtung, insbesondere für Frühbeete und Gewächshäuser“

Inhaber: HORST MIERSCH, Sebnitz

Es sind hydraulische Hubvorrichtungen zum Öffnen von Frühbeetfenstern bekannt, die infolge der für jede Fenstereinheit erforderlichen Hubzylinder relativ kostenaufwendig sind und den bepflanzten Raum des Frühbeetes einengen. Auch gibt es bereits jalousieartige Querscheiben an Frühbeetfenstern, die durch Thermostate betätigt werden. Diese Einrichtungen sind sehr teuer und damit unwirtschaftlich und bewirken eine ungenügende Belüftung.

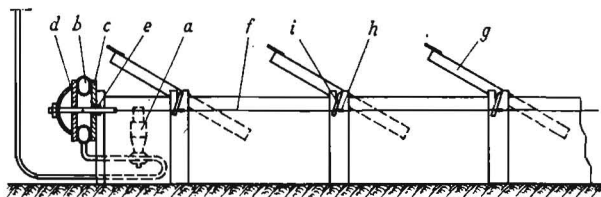


Bild 5. Ansicht eines Frühbeetes mit selbsttätiger Öffnungsvorrichtung der Fenstereinheiten (WP 45 507 Fig. 4)

Die erfindungsgemäße, automatische Belüftungseinrichtung für Frühbeete und Gewächshäuser (Bild 5) verwendet ein auf Wärmeeinwirkung ansprechendes Steuerventil *a*, das in einem Frühbeet angeordnet ist. Bei Erwärmung des Frühbeetes öffnet sich das Steuerventil *a* und gibt einer Druckflüssigkeit den Weg zu einer Schlauchhydraulikanlage frei.

Die Schlauchhydraulikanlage befindet sich außerhalb des Frühbeetes und besteht aus einem handelsüblichen Schlauch *b* einer Fahrzeugbereifung, der zwischen einer Platte *c* und einer Abdeckplatte *d* angeordnet ist. Ein an der Abdeckplatte *d* befestigter Bolzen *e* bewirkt die Kraftübertragung auf ein Zugmittel *f*, sobald sich der Schlauch *b* bei geöffnetem Steuerventil *a* aufbläht und die Abdeckplatte *d* zurückdrückt. Das Zugmittel *f* erstreckt sich über die gesamte Länge eines Frühbeetes, wobei unter jeder Fenstereinheit *g* verstellbare Anschläge *h* am Zugmittel *f* befestigt sind, die über Hebel *i* das Öffnen der Fenstereinheiten *g* bewirken. Das Schließen der Fenstereinheiten *g* des Frühbeetes erfolgt durch ihre Eigenlast.

AS 1 264 855 Kl. 45 f 9/24

Auslegungstag: 28. März 1968

„Hydraulisch betätigte Regeleinrichtung zum Öffnen und Schließen von Gewächshausfenstern“

Anmelder: STEFAN KALFUS, Königsbach (DBR)

Die Erfindung bezieht sich auf eine hydraulisch betätigte Regeleinrichtung zum Öffnen und Schließen von Gewächshausfenstern in Abhängigkeit von der Innen- und/oder Außentemperatur durch einen mit Flüssigkeit gefüllten Zylinder, dessen Kolben mit dem Bewegungsmechanismus der Fenster verbunden ist und bei Volumenänderung der Flüssigkeit auf- und absteigt.

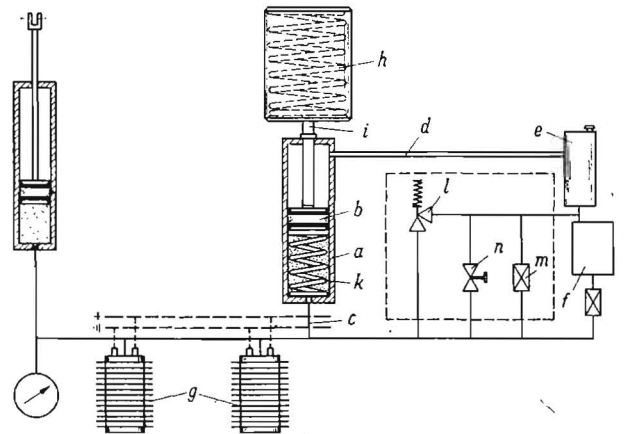


Bild 6. Schaltungsanordnung für die Regeleinrichtung zum Öffnen und Schließen von Gewächshausfenstern (AS 1 264 855)

Die erfindungsgemäße Regeleinrichtung (Bild 6) besteht aus einem an das Druckflüssigkeitssystem angeschlossenen Flüssigkeitskreislauf und einem mit diesem verbundenen Zylinder *a*, dessen fremddruckbelasteter Kolben *b* durch die Druckflüssigkeit über eine Leitung *c* beaufschlagt wird, wobei der Zylinder durch eine Leitung *d* mit einem Vorratsgefäß *e* in Verbindung steht, aus dem eine Pumpe *f* das Druckflüssigkeitssystem speist. Die den Wärmeveränderungen auszusetzenden Flüssigkeitsbehälter *g* sind willkürlich beheizbar oder kühlbar und können innerhalb oder außerhalb des Gewächshauses angeordnet sein. Bei Überdruck ist der Kolben *b* durch eine Feder *h* belastet. Bei einer bestimmten Temperatur löst sich der Kolben *b* von der Kolbenstange *i* und verkleinert durch selbsttätige Abwärtsbewegung das Volumen des Systems. Bei Unterdruck verschiebt sich der Kolben *b* gegen die Wirkung einer Feder *k*. Das hydraulische System wird durch das Überdruckventil *l*, das Unterdruckventil *m* und das handbetätigte Ventil *n*, das zur willkürlichen Verbindung des Drucksystems mit dem Vorratsgefäß *e* dient, vervollständigt.

Mit dieser Einrichtung kann man nicht nur leicht und einfach jede beliebige Ausgangstemperatur, sondern auch den Arbeitsbereich einstellen, ohne daß die Gefahr einer Zerstörung der Anlage beim Überschreiten des Temperaturbereiches besteht.

Patenting. O. WINKLER

A 7546

In den vergangenen Jahren hat sich der Komplexeinsatz der Erntetechnik gut bewährt. Dadurch ist es möglich, die Maschinen maximal auszulasten. Die Betreuung der Erntekomplexe durch Reparaturbrigaden gestattet, die Stillstandszeiten der Maschinen auf ein Minimum zu senken. Außerdem wird ein rationellerer Einsatz der Transportmittel gewährleistet.

Aufbereitung

Für die Aufbereitung von Speise- und Pflanzkartoffeln stehen der Annahmeförderer T 237, der Erd- und Feinkrautabscheider E 640, der Vorfraktionierer K 715, der Kartoffelsortierer K 711 und die Absackwaage K 961 zur Verfügung. Ab 1969 wird außerdem eine Abpackanlage für 5-kg-Packungen bereitgestellt werden.

Diese Maschinenkette ist für eine Leistung von 12 t/h ausgelegt. Die einzelnen Geräte können je nach Bedarf im Baukastensystem zu einem Aufbereitungskomplex zusammengestellt werden. Durch Parallelschaltung mehrerer Einzelgeräte ist die Anpassung der Verarbeitungsleistung der Aufbereitungsanlage an die Leistung der Erntekomplexe gegeben.

Wichtige qualitätsverbessernde Maßnahmen im Jahr 1969

Umrüstung auf 75-cm-Reihenweite

Da gegenwärtig eine große Anzahl von Maschinen für 62,5-cm-Reihenweite in den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben vorhanden sind, ist ein Teil dieser Maschinen auf 75-cm-Reihenweite umzurüsten. Die Umrüstung umfaßt die tschechoslowakische 4reihige Legemaschine 4-SaBP-62,5, die Pflegegeräte der Typenreihe P 400 und die Sammelroder E 665/6 und E 665/t. Die Umrüstung älterer Typen sollte auf Grund des höheren technischen Aufwands und der Tatsache, daß sie in kurzer Zeit abgeschrieben sind und verschrottet werden, unterbleiben. Die Umrüstung o. g. Maschinen und Geräte übernehmen die Kreisbetriebe für Landtechnik, die im Besitz der notwendigen technischen Dokumentationen sind.

Ernte der Speisekartoffeln vorrangig mit E 665

Zur Ernte 1969 verfügen die LPG und Kooperationsgemeinschaften über etwa 8000 Sammelroder E 675 und über 2670 Sammelroder E 665. Auf Grund der besseren Arbeitsqualität der Sammelroder E 665 gegenüber den Sammelrodern E 675 sollten die neuen Erntemaschinen in erster Linie für die Ernte der Speisekartoffeln eingesetzt werden. Damit können 1969 bei einer Leistung von rd. 70 ha/Sammelroder E 665 etwa 180 000 ha Speisekartoffeln mit der neuen Technik abgeerntet werden.

Zwischenlagerung

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Erhaltung der

Mit der zunehmenden Mechanisierung unserer Landwirtschaft werden immer mehr elektroenergiebetriebene Maschinen und Geräte eingesetzt. Sach- und fachgerechter Umgang mit dieser Technik ist u. a. eine Voraussetzung für hohe Leistungsfähigkeit und sicheres Arbeiten. Im anderen Falle können Schadensereignisse eintreten, bei denen vielleicht sogar Gesundheit und Leben der Werktätigen in Gefahr geraten.

So war es auch in der LPG Zwinge Kreis Worbis, als ein 22-jähriger Elektriker ein Kaltluftgebläse funktionstüchtig herrichten wollte. Der Motor wurde mit einer Gummischlauchleitung an eine Kraftsteckdose angeschlossen; die Betriebsspannung betrug 380/220 Volt Drehstrom.

Da der Motor infolge 2-Phasenlaufes nicht anließ, suchte der Elektriker den Fehler. Dabei kam er am unter Spannung stehenden Zuleitungskabel mit spannungsführenden Teilen

Qualität der Kartoffeln nach der Ernte ist ihre sofortige Abtrocknung und Wundverkorung. Durch Abtrocknen der Knollen und durch den Wundabschluß werden den Krankheitserregern lebensnotwendige Bedingungen entzogen. Durch diese Maßnahme wird die Infizierung gesunder Partien weitgehend vermieden. Die für diese Nacherntebehandlung notwendigen Zwischenlager mit Zwangsbelüftung und Zusatzheizung sind noch nicht in ausreichendem Maße vorhanden. Die Kreisbetriebe für Landtechnik werden den LPG und Kooperationsgemeinschaften jede notwendige Unterstützung geben, damit zur Kampagne 1969 die erforderlichen Zwischenlagerkapazitäten vorhanden sind. Der Bedarf an Lüftern wird 1969 abgedeckt. Als Zusatzheizgeräte eignen sich die Heizgeräte der Zentralrohrsilos für Getreide vom VEB Landmaschinenbau Petkus Wutha und die Propangasheizgeräte von Hillmann & Weiß Berlin.

Nicht befriedigend gelöst ist bisher die Entnahme der Kartoffeln aus Zwischenlagern. Die vorhandenen Lader beschädigen mit ihren Greifern die Knollen stark. Es ist vorgesehen, ab 1969 im Bereich des Staatlichen Komitees für Landtechnik ein spezielles Aufnahmegerät zu produzieren, um diese Mechanisierungslücke zu schließen.

Rekonstruktion der Aufbereitungsplätze

Eine wichtige Maßnahme zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln bester Qualität ist die Rekonstruktion aller vorhandenen Sortierplätze. Bis zum 30. Juli 1969 werden nach dem Beispiel des Bezirkes Potsdam durch die Kreisbetriebe für Landtechnik alle Sortierplätze so verändert, daß die Beschädigungen und Infektionen der Kartoffeln bei der Aufbereitung auf ein Minimum gesenkt werden. Die Schwerpunkte dabei sind die Verringerung der Anzahl der Fallstufen, die Verminderung der Fallstufenhöhen auf maximal 40 cm, die Verminderung der Durchlaufstrecken sowie die Ausrüstung aller Fallstufen mit Gummipolstern bzw. Prallseglern.

Die hier aufgeführten Maßnahmen sind Einzelmaßnahmen, die nicht losgelöst von dem Gesamtkomplex der Maßnahmen zur Erzeugung von Qualitätskartoffeln gesehen werden dürfen. Eine gute Qualität der Speisekartoffeln wird nur gesichert sein, wenn die gesamte Produktionskette, beginnend mit der Pflanzgutbereitstellung über die acker- und pflanzenbaulichen sowie chemischen Arbeiten bis zu den im Beitrag beschriebenen Maßnahmen auf technologischem und technischem Gebiet, auf dieses Ziel ausgerichtet ist.

Literatur

SEEMANN, H.-J.: Die durchgängige Mechanisierung in der Speise- und Pflanzkartoffelwirtschaft. *Feldwirtschaft* (1969) H. 1, S. 19 bis 21

FRIESLEBEN, G.: Bodenbearbeitung und Unkrautbekämpfung der Kartoffelbestände. *Feldwirtschaft* (1969) H. 1, S. 29 bis 31 A 7567

Durch Strom verletzt

in der Kupplungssteckvorrichtung in Berührung. Er wurde vom Strom durchflossen und zog sich Verbrennungen 2. Grades an der rechten Hand zu, in deren Folge er neun Wochen arbeitsunfähig war.

Dieser schwere Unfall ist durch Nichtbeachtung der TGL 200-0619 — Betreiben elektrischer Anlagen — entstanden. Danach ist das Arbeiten an unter Spannung stehenden elektrischen Anlagenteilen untersagt. Das Zuleitungskabel zum Motor hätte bei der Fehlersuche spannungslos gemacht werden müssen.

Außerdem war der Verletzte, der in einem anderen Betrieb beschäftigt ist, nicht berechtigt, Arbeiten an elektrischen Anlagen der LPG durchzuführen.

Nach der ABAO 900 — Elektrische Anlagen — und der Anordnung über das Ausführen von Arbeiten an Energieversor-

(Schluß auf Seite 199)

Mit der zunehmenden Mechanisierung der Landwirtschaft steigt die Zahl der elektrischen Anlagen, Geräte, Anschlußstellen und damit auch der Umgang mit ortsveränderlichen elektrischen Arbeitsmaschinen, Aggregaten und Zuführleitungen.

Die Mehrzahl der Unfälle an elektrischen Anlagen und Geräten ereignet sich bei Berührungsspannung an einem Elektrogerät. Sie kommen dadurch zustande, daß der jeweilige Benutzer mit seinem Körper eine Verbindung zum Erdreich herbeiführt. 10% aller meldepflichtigen Unfälle an elektrischen Anlagen verlaufen tödlich. In der Landwirtschaft des Bezirkes Rostock ereigneten sich im 2. Halbjahr 1968 2 tödliche Unfälle durch Stromeinwirkung.

1. In der LPG Schümm (Kr. Wismar) war eine Rübenerntemaschine im Einsatz. 3 LPG-Mitglieder waren an dieser Arbeit beteiligt. Als sich während der Arbeit Steine in der Förderkette des Roders festgeklemmt hatten, wurde angehalten und die Maschine abgestellt. Beide Traktoren und der Maschinenfahrer begannen sofort, die Störung zu beseitigen. Plötzlich erhielten sie einen elektrischen Schlag und wurden rückwärts zu Boden geschleudert. Als der Traktorist wieder zu sich kam, sah er den Traktoristen N. noch am Boden liegen. Gleichzeitig bemerkte er, daß die in der Nähe befindliche Hochspannungsleitung heruntergefallen war und quer über einem Teil der Maschine lag. Man brachte zwar N. sofort aus dem Bereich der Maschine, Hilfe war aber leider nicht mehr möglich. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Wie kam es zu diesem tragischen Unfall?

Eine 15-KV-Hochspannungsleitung, die in der Nähe des Arbeitsplatzes vorbeiführte, war zusammen mit einem umstürzenden Mast heruntergefallen und auf die Maschine gelangt.

Die Bruchstellen des Holzmastes waren vollkommen morsch und wiesen Querrisse auf, die bei Berührung in Stücke zerfielen. Die Leitung war 1957 durch den VEB Energieversorgung — Netzbetrieb Wismar — errichtet worden. Die letzte Revision wurde im Nov. 1965 — angeblich ohne Beanstandung — durchgeführt.

Laut TGL 2898 Abschnitt 2 sind mit UB-Salz getränkte Maste nach 8 Jahren nachzustützen, mit Steinkohlenteeröl getränkte Maste nach 12 Jahren.

2. Das LPG-Mitglied D. wollte gegen 4.00 Uhr die Schaltuhr seines Kartoffeldämpfers in seiner individuellen Wirtschaft nachstellen und verunglückte dabei tödlich.

Als ursächlich für den Unfall muß eine Unterbrechung des Nulleiters des Netzes unmittelbar vor der Hausanschlusssicherung angenommen werden. Eine solche Unterbrechung bewirkt, daß beim Einschalten eines hinter der Unterbrechungsstelle zwischen einer Phase und dem Nulleiter angeschlossenen elektrischen Betriebsmittels der Nulleiter eine Spannung gegenüber der Erde aufnimmt. Da in dem vorhandenen Netz als Schutzmaßnahme gegen zu hohe Berührungsspannung die Nullung (leitende Verbindung nicht zum Betriebsstromkreis gehörender leitfähiger Anlagenteile mit dem Nulleiter) angewendet wurde, übertrug sich diese Spannung auf alle genannten Anlagenteile. Ein solcher genullter Anlagenteil war das Gehäuse des Kartoffeldämpfers.

Im Untersuchungsbericht der Technischen Überwachung — Inspektion Stralsund — heißt es zu der Ursache und dem Zeitpunkt des Eintritts der Nulleiterunterbrechung:

„Es ist unwahrscheinlich, daß die Unterbrechung des Nulleiters bereits längere Zeit vorhanden war, da man dann wahrscheinlich schon früher eine Berührungsspannung am Gehäuse des Dämpfers bemerkt hätte. Nach Zeugnisaussagen haben beim letzten Gewitter die 3 Hauptsicherungen infolge Blitzschlages angesprochen. Es ist möglich, daß dadurch der Nulleiter beschädigt, aber nicht völlig unterbrochen wurde und daß dann vor allem durch den Betriebsstrom des Dämpfers die Unterbrechung an der geschwächten Stelle zustande kam. Es ist aber auch möglich, daß bereits bei der Montage der Hausanschlusssicherung infolge schlechter Arbeitsqualität eine Beschädigung der Nulleiter eintrat, die sich im Laufe der Zeit zur Unterbrechung ausweitete, zumal die Ader an der Unterbrechungsstelle (Ende der Mantelisolierung) um 90° gebogen war. Infolge der Lichtbogeneinwirkungen sind genauere Feststellungen hierzu nicht möglich.“

Nach dem Blitzschlag hätte D. einen Fachmann zu Rate ziehen müssen, zumal in diesem Fall die Wand im Unkreis von 50 cm verbrannt war. Auch andere Wohnungsmieter hätten auf dieser Maßnahme bestehen müssen. Man wechselte nur die Sicherungen und war der Meinung, die Anlage sei wieder in Ordnung.

Schlußbemerkungen

Beide Unfälle waren vermeidbar. Die Ursachen liegen in beiden Fällen in der nicht immer ordnungsgemäßen Instandhaltung sowie in der Unkenntnis über die Gefahren des elektrischen Stromes. Deshalb ist die laufende Belehrung und Qualifikation der Werk tätigen äußerst notwendig.

Jeder Betrieb sollte verstehen, daß es bei der laufenden Entwicklung der E-Anlagen unbedingt erforderlich ist, Fachkräfte ausbilden zu lassen, die die aller notwendigsten Instandsetzungen ausführen können. Defekte Elektroanlagenteile (Schalter, Steckdosen, Verlängerungsschäume usw.) sind sofort außer Betrieb zu setzen und nur durch einen Fachmann ausbessern oder erneuern zu lassen. Die LPG-Vorstände und auch die Leitungen anderer landwirtschaftlicher Betriebe sollten die individuellen Hauswirtschaften in Zukunft in den Bereich der Kontrolle durch die Kommission GAB bzw. Arbeitsschutzkommission einbeziehen.

Agr.-Ing. G. ARPERT

A 7535

(Schluß von Seite 198)

gungsanlagen vom 15. Januar 1965 sind nur Fachleute dazu berechtigt, die vom zuständigen VEB Energieversorgungsbetrieb zugelassen sind. Dieses war beim Verletzten nicht der Fall.

Die beiden genannten Rechtsnormen stellen eindeutige Forderungen an Betriebsleiter und Elektriker.

In jeder LPG sollten mit Hilfe einer sinnvollen und systematischen Kaderpolitik geeignete Kräfte ausgebildet werden, wobei im Resultat deren Qualifikation den gültigen Rechtsnormen entspricht. Der Aufbau der industriemäßigen Produktion in den LPG und das Recht aller Mitglieder auf höchste Sicherheit beim Arbeitsablauf erfordern solche Maßnahmen.

Arbeitsschutzinspektor P. MÜHLHAUS, ASI Worbis

A 7543

Kleines abc — Landmaschinen

Von Ing. KARL H. JENISCH, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin 1968. Format 11,0 x 18,0 cm, 247 Seiten, zahlr. Abbildungen, Plasticeinband, 10,50 M

Der VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag fand in den vergangenen Jahren mit der Herausgabe der Taschenbuchreihe „Kleines abc“ in der Praxis viel Anerkennung. Als weitere Neuerscheinung in dieser Reihe liegt nun ein Nachschlagewerk zum Thema „Landmaschinen“ vor. Im Vorwort wird es als Aufgabe bezeichnet, kurz und allgemeingültig über alle Maschinenarten, ihre Systematik und Funktionsweise sowie über wichtige Bauelemente zu informieren. Dieses Vorhaben ist dem Autor gelungen. Über 500 Stichworte sind kurz und prägnant erläutert. Das beginnt z. B. mit „Abdreheinrichtung“ einer Drillmaschine und endet mit „Zwischenachsgerät“. Die Erläuterungen sind allgemeinverständlich abgefaßt und werden durch zahlreiche instruktive Schemadarstellungen ergänzt. Grundsätzlich wurde dabei auf die Angabe von Formeln verzichtet, was in Anbetracht der angestrebten leichten Verständlichkeit im Prinzip auch gerechtfertigt erscheint, einige Ausnahmen (z. B. bei der Erklärung der Abdreheinrichtung) hätten jedoch bestimmt auch den Traktorkisten nicht abgeschreckt.

Bei der Beurteilung dieses kurzgefaßten Nachschlagewerkes muß man berücksichtigen, daß hier ein erster Versuch in dieser Richtung vorliegt und deshalb wahrscheinlich nach längerem Gebrauch Wünsche auftreten werden, die sich zweifellos bei einer Überarbeitung berücksichtigen lassen. Hier seien dafür bereits zwei Vorschläge unterbreitet: Einmal sollte man solche Stichworte, die nur historischen Wert besitzen (z. B. Eckengarbenfräher, Haferquetsche) im Interesse des Buchumfangs streichen. Zweitens erscheint überlegenswert, ob es in Zukunft nicht zweckmäßiger wäre, das immer umfangreicher werdende und hier deshalb nicht vollkommen zu erfassende Sortiment an Geräten, Maschinen und Anlagen für die Viehwirtschaft gänzlich aus diesem Band herauszulösen und in einer gesonderten Folge der Reihe ausführlicher und umfassender zu behandeln. Dabei ergäbe sich gleichzeitig die Möglichkeit, die Erläuterungen bei einigen Landmaschinen bzw. -baugruppen etwas ausführlicher abzufassen.

Man darf mit Sicherheit erwarten, daß dieses Nachschlagewerk auch in der jetzigen Form ebenso wie das bereits früher erschienene „Kleine traktortechnische ABC“ und die anderen Bücher dieser Reihe viele Freunde finden wird; zu empfehlen ist es insbesondere allen an ihrer Qualifizierung interessierten, technisch noch weniger vorgebildeten Beschäftigten der Feldwirtschaft sowie allen Lehrlingen. Es liegt im Prinzip des Nachschlagewerkes begründet, daß auch der Facharbeiter und der Ingenieur des öfteren zu dieser insgesamt gelungenen Neuerscheinung greifen werden. AB 7550

Schraubenverbindungen

Von G. JUNKER, H. KÖTHE und H. LIENEMANN.
Herausgeber: Institut für Standardteile, Karl-Marx-Stadt.

VEB Verlag Technik Berlin (1968) 451 Seiten, 1 Lit.-Verz. mit 185 Quellenangaben, Erläuterungen und Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, Anhang mit 76 Tafeln; 26,- M

In der Praxis sieht man sehr häufig überdimensionierte Schraubenverbindungen, die den heutigen Forderungen nach Leichtbau und optimaler Werkstoffausnutzung widersprechen. Jeder Konstrukteur weiß, daß Schrauben, Muttern, Scheiben und Sicherungsteile die am häufigsten verwendeten Maschinenteile sind. Daher muß man diesen Standardteilen bei der künftigen Gestaltung von Schraubenverbindungen auch größte Aufmerksamkeit schenken.

Im vorliegenden Buch haben namhafte und sachkundige Autoren die Gestaltung von Schraubenverbindungen mit Anwendungsbeispielen, Konstruktions-, Verwendungs- und Berechnungsgrundlagen dargelegt. Hierbei ist der Berechnung von Reibungszuständen und ihren Einflüssen, wie überhaupt den verschiedenen Kräfteinleitungs- und Beanspruchungsfällen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dadurch wird es jedem Konstrukteur ermöglicht, die verschiedenen Beanspruchungen der Schraubenarten gut zu klassifizieren und bei einer gegebenen Beanspruchung schnell und sicher die optimale Schraube zu wählen.

Im Buch werden die konstruktive Gestaltung der Schraubenverbindung mit der richtigen Anwendung der zugehörigen TGL und den Standards verbunden. Die notwendige zugehörige Textgestaltung ist kurz, sachlich und verständlich.

Als hauptsächlicher Nutzer (Leser und Anwender) werden die Konstrukteure gelten, doch gibt es auch den Studierenden und Lehrenden an den Hoch- und Fachschulen unserer Republik eine gute Grundlage und wertvolle Hilfe für die Gestaltung und Berechnung von Schraubenverbindungen.

Darüber hinaus kann das Buch Technologen und Betriebsingenieuren ein wertvolles Nachschlagewerk sein, wenn sie die Festlegungen des Konstrukteurs in die Praxis umsetzen sollen. Somit sollte es in jedem maschinentechnischen Konstruktionsbüro, in jedem maschinentechnischen Institut und in jeder maschinentechnischen F- und E-Stelle vorhanden sein, um dem Nutzer als Informations- und Arbeitsmittel zu dienen.

Ing. H. THOMKE AB 7477

**DEUTSCHE
AGRARTECHNIK**

Herausgeber	Kammer der Technik, Berlin (FV „Land- und Forsttechnik“)
Verlag	VEB Verlag Technik, 102 Berlin, Oranienburger Straße 13/14 (Telegrammadresse: Technikverlag Berlin; Fernruf: 42 00 19) Fernschreib-Nummer Telex Berlin 011 2228 techn dd
Verlagsleiter	Dipl.-Ok. Herbert Sandig
Redaktion	Carl Keuse, verantw. Redakteur; Klaus Hieronimus, Redakteur
Lizenz Nr.	1106 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.
Erscheinungsweise	monatlich 1 Heft
Bezugspreis	2,- Mark, vierteljährlich 6,- Mark, jährlich 24,- Mark; Bezugspreis außerhalb der DDR 4,- Mark, vierteljährlich 12,- Mark, jährlich 48,- Mark
Gesamtherstellung	Berliner Druckerei, Werk 11, 102 Berlin, Rungestraße 30
Anzeigenannahme und verantwortlich für den Anzeigenteil:	Für Fremdanzeigen DEWAG WERBUNG BERLIN, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28-34, und alle DEWAG-Zweigstellen. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Für Auslandsanzeigen Interwerbung, 104 Berlin, Tucholskystr. 40. Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Postverlagsort	für die DDR und DBR: Berlin
Erfüllungsort und Gerichtsstand	Berlin-Mitte. Der Verlag behält sich alle Rechte an den von ihm veröffentlichten Aufsätzen und Abbildungen, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vor. Auszüge, Referate und Besprechungen sind nur mit voller Quellenangabe zulässig.
Bezugsmöglichkeiten	sämtliche Postämter; örtlicher Buchhandel; VEB Verlag Technik, 102 Berlin.
Deutsche Bundesrepublik und Westberlin:	Postämter, örtlicher Buchhandel; HELIOS Literatur-Vertriebs-GmbH, Eichborndamm 141-167, 1 Berlin 52; KAWE Kommissionsbuchhandel, Hardenbergplatz 13, 1 Berlin 12; ESKABE Kommissionsbuchhandlung, Postfach 36, 8222 Ruhpolding
VR Albanien:	Ndermarja Shteteore e Tregetimi, Rruga Konferenca e Pezezs, Tirana
VR Bulgarien:	DIREKZIA-R. E. P., 11 a, Rue Paris, Sofia; RAZNOIZNOS, 1, Rue Tzar Assen, Sofia
VR China:	WAIWEN SHUDAIAN, P. O. Box 88, Peking
ČSSR:	ARTIA Zeitschriftenimport, Ve smečkách 30, Praha 2; Poštova novinová služba, dovoz tisku, Leningradská ul. 14, Bratislava
SFR Jugoslawien:	Jugoslovenska knjiga, Tarazije 27, Beograd; NOLIT, Tarazije 27, Beograd; PROSVETA, Tarazije 16, Beograd; Cankarjeva Založba, Kopitarjeva 2, Ljubljana; Mladinska knjiga, Titova 3, Ljubljana; Državna založba Slovenije, Titova 25, Ljubljana; Veselin Masleša, Sime Milutinovića 4, Sarajevo; MLADOST, Ilica 30, Zagreb
Koreanische VDR:	Chulpanmul, Kukesedjom, Pjongjang
Republik Kuba:	CUBARTIMPEX, A Simon Bolivar 1, La Habana
VR Polen:	BKWZ RUCII, ul. Wronia 23, Warszawa
SR Rumänien:	CARTIMPEX, P. O. Box 134/135, Bukarest
UdSSR:	Städtische Abteilungen von SOJUZPECHATJ bzw. sowjetische Postämter und Postkontore
Ungarische VR:	KULTURA, Fő utca 32, Budapest 62; Posta Központi Hirlapiroda, József nader tér 1, Budapest V
DR Vietnam:	XUNHASABA, 32 Hai Bà Trưng, Hanoi
Österreich:	Globus-Buchvertrieb, Salzgries 16, 1011 Wien I
Alle anderen Länder:	Örtlicher Buchhandel, Deutscher Buch-Export und -Import GmbH, Postfach 160, 701 Leipzig und VEB Verlag Technik, Postfach 1015, 102 Berlin

